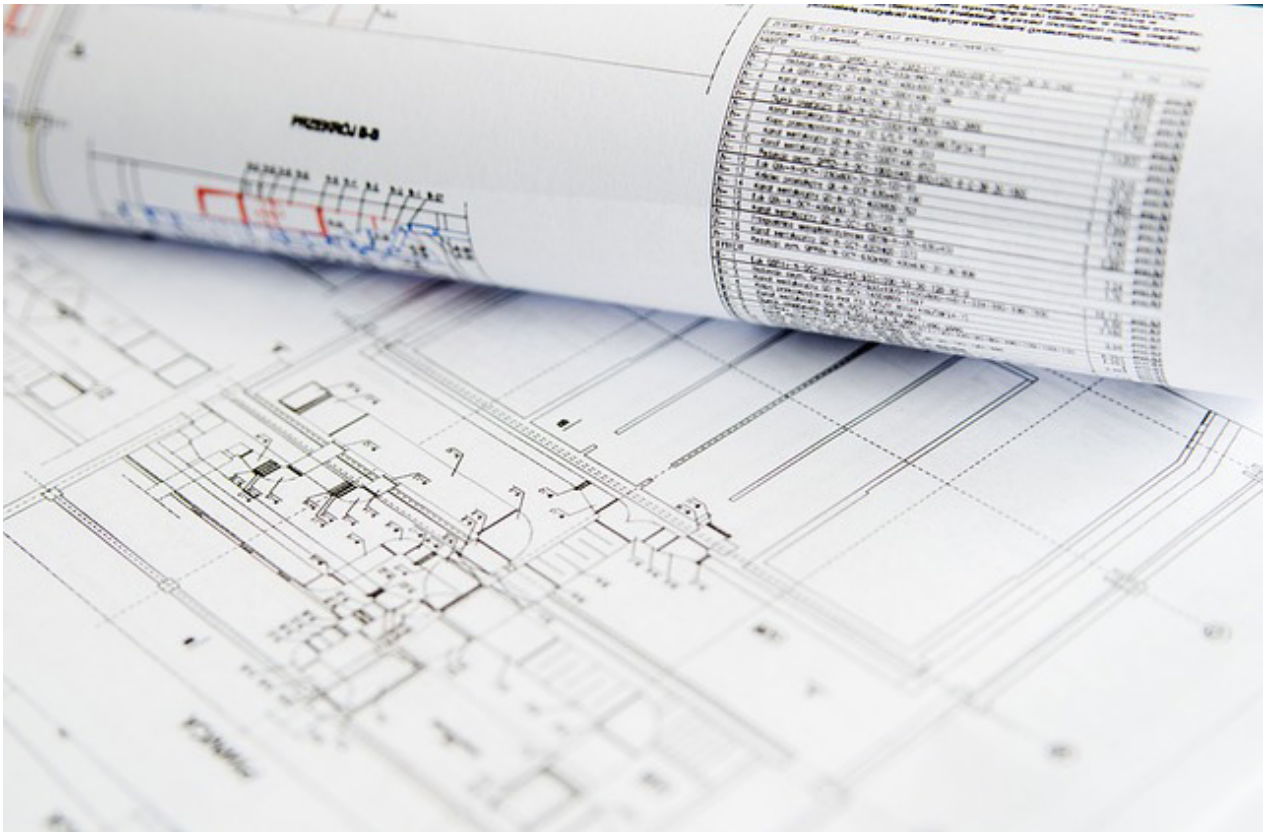


IG WBS

Interessengruppe
Wissenschaftliche
BibliothekarInnen Schweiz

GI BSS

Groupe d'intérêt des
bibliothécaires
scientifiques de Suisse



Info WBS

Nr. 4, September 2015

Neue Bibliotheken

Inhalt

Editorial	3
FHNW-Bibliothek Olten: Denkfabrik in Bahnhofsnähe	4
Medien- und Informationszentrum MIZ: Wissensspeicher im Toni-Areal	7
GGG Stadtbibliothek Basel: Neue Kundenbedürfnisse	9
FHS St. Gallen: Teil des städtebaulichen Dreiklangs	12
UB Bern: Der Betrieb rollt im von Roll	15
Mitteilungen aus dem Vorstand	17
Mitglieder	19
Mitglied im Fokus: Dani Tschirren, Stellvertretender Direktor der ZHB Luzern	20

IG WBS Interessengruppe Wissenschaftliche BibliothekarInnen Schweiz

GI BBS Groupe d'intérêt des bibliothécaires scientifiques de Suisse

Web: www.igwbs.ch
Mail: info@igwbs.ch
Post: IG WBS, 3000 Bern

Titelbild: T. Schelling

Editorial

Liebe Mitglieder der IG WBS, liebe Kolleginnen und Kollegen

Es wird gebaut in der Hochschul- und Bibliothekslandschaft Schweiz. Grund genug, diese Nummer des Info WBS Bibliotheks(um)bauten zu widmen.

Eine besonders dynamische Entwicklung zeigen die Fachhochschulen, die ihre Infrastruktur aufgrund der stark steigenden Studierendenzahlen ausbauen müssen. Dabei zeigen sich zwischen den Fachhochschulen erstaunliche Parallelen, indem alle eine Konzentration der Standorte an zentraler Lage anstreben und, wie die Beispiele von St. Gallen, Zürich und Olten in dieser Nummer zeigen, auch realisieren.

Die Zentralisierung von vorgängig kleineren Teilbereichsbibliotheken zeigt ebenfalls das Beispiel aus Bern, wo Teilbibliotheken der Universität und der Pädagogischen Hochschule zusammengelegt wurden – ähnlich wie das kurz vorher bereits die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern realisiert hatte.

Aber nicht nur die Bibliotheken der Hochschulen entwickeln sich dynamisch. Auch die öffentlichen Bibliotheken befinden sich in einem starken Wandel. Im Jahr 2015 wurden zwei grosse Stadtbibliotheken eröffnet. Sowohl die Stadtbibliothek Basel, die hier in einem Beitrag vorgestellt wird, wie auch die Bibliothèque publique Genève haben dabei einen Paradigmenwechsel vollzogen: Nicht mehr die Medien, sondern die Menschen standen bei beiden Bibliotheken im Vordergrund der Planungen. Beides sind wegweisende Beispiele für die Gestaltung von öffentlichen Bibliotheken.

Wie gewohnt wird dieses Info WBS komplettiert durch die Mitteilungen aus dem Vorstand und dem Mitglied im Fokus. Dort wird – passend zum Schwerpunktthema Bibliotheksbau – Daniel Tschirren porträtiert, der sowohl in seiner früheren Tätigkeit an der UB Basel wie auch jetzt als Vizedirektor der ZHB Luzern mit (Um)Baufragen konfrontiert ist.

Für den Vorstand der IG WBS,

Tobias Schelling

FHNW-Bibliothek Olten: Denkfabrik in Bahnhofsnähe

Marianne Hertner, Leiterin FHNW-Bibliothek Olten
(marianne.hertner@fhnw.ch)

Die FHNW-Bibliothek Olten ist die gemeinsame Bibliothek der drei am Standort Olten ansässigen Hochschulen Angewandte Psychologie, Soziale Arbeit und Wirtschaft. Sie stellt den Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden Fachliteratur in den entsprechenden Bereichen zur Verfügung. Zugleich ist sie eine öffentliche Bibliothek.

Ein Blick zurück

Die ursprüngliche Bibliothek entstand im Jahre 1972 als Bibliothek der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule Olten (HWV). Seit 1995 wird sie durch professionelles Fachpersonal betreut. Im Jahre 1999 trat sie dem NEBIS-Verbund bei. Nach der Fusion zur Fachhochschule Solothurn zog 2001 die Bibliothek Soziales von Solothurn und im Jahre 2004 die Bibliothek der Hochschule für Technik von Oensingen nach Olten um.

Mit der Gründung der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) 2006 wurde die Bibliothek der Hochschule für Soziale Arbeit von Brugg in die Oltener Bibliothek integriert. Neu aufgebaut wurde ab 2006 die Hochschule für Angewandte Psychologie. Gleichzeitig wurden die Bestände der Hochschule für Technik nach Brugg-Windisch umplatziert. Zu Beginn war die Bibliothek im Hauptgebäude Rigenbachstrasse 16 untergebracht. Der wachsende Raumbedarf der Hochschule führte dazu, dass die Bibliothek im Jahr 2008 in ein angrenzendes Provisorium umzog.

Planung und Umzug in Campus-Neubau

Im Zuge des Zusammenschlusses verschiedener Fachhochschulen zur FHNW bestimmte das Parlament des Kantons Solothurn 2001 Olten als FHNW-Standort. Im Rahmen des Staatsvertrages mit den drei weiteren FHNW-Standortkantonen Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt verpflichtete sich der Kanton Solothurn, einen neuen Campus im Umfang von rund 10'000 m² zu realisieren.

In einem offenen Projektwettbewerb wurden 44 Beiträge eingereicht. Das Siegerprojekt "Denkfabrik" von Bauart Architekten und Planer aus Bern sah von insgesamt 22'000 m² Geschossfläche deren 613 m² für die Bibliothek vor.



Foto: Mario Piscazzi

2013 konnte der Neubau in direkter Nachbarschaft zum Hauptbahnhof Olten bezogen werden. Als erste Abteilung öffnete die Bibliothek am 17. Juni ihre Türen für die Kundschaft. Der Standort im Erdgeschoss mit bodentiefer Fensterfront zur Passantenlage hin ist gut gewählt und bequem erreichbar.

Der Raum ist unterteilt in ein Erdgeschoss und ein eingehängtes Mezzaningeschoss (Zwischenge-

schoss). Die Bestände sind nach einer hauseigenen Systematik auf zwei Etagen verteilt. Erreichbar sind sie durch zwei eingehängte Treppen und einen internen Lift. Das Raumkonzept von klar definierten Bereichen (Benutzung / Information / Bestand und Arbeitsplätze) hat sich bewährt und ermöglicht eine rasche Orientierung.

Im Vorfeld des Umzugs wurde der Bestand bereinigt und mit RFID-Transpondern ausgerüstet. Die mit der Eröffnung der Bibliothek eingeführte Selbstausleihe funktionierte auf Anhieb und wurde vom Publikum sehr gut angenommen. Dadurch wurden mehr Ressourcen frei für die stark gestiegene Benutzung und für die Beratung, Information und Rechercheunterstützung.

Vermittlung

Grossen Wert legt das Bibliotheksteam auf die Vermittlung des Angebotes. Regelmässig werden Bibliothekseinführungen für alle Erstsemestrigen und (neuen) Mitarbeitenden durchgeführt. Gut besucht sind auch die Literaturrecherche-Angebote für Studierende.

Die zunehmende Nachfrage wegen steigenden Studierendenzahlen bei gleichbleibenden Personalressourcen erforderten neue Lösungen. Dank einer guten Zusammenarbeit mit dem hausinternen E-Learning-Team konnten Videotutorials zu Literaturrecherche allgemein, NEBIS-Recherche, Datenbank- und E-Booksuche in deutscher sowie englischer Sprache produziert werden.

Damit eröffnete die Bibliothek einen eigenen [YouTube-Kanal](#)¹, der im laufenden Jahr mit einem virtuel-

len Rundgang durch die Bibliothek ergänzt wurde. Dieser konnte als Projektarbeit in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW



Foto: Mario Piscazzi

Basel realisiert werden. Die Tutorials kommen bei Informationsveranstaltungen zum Einsatz. Auch die Dozierenden verwenden sie gerne im Unterricht.

Organisation

Die Bibliothek ist organisatorisch der Leitung des Sitzes FHNW Olten unterstellt. Der Personaletat wird gemeinsam getragen und nach einem Verteilungsschlüssel auf alle drei Hochschulen umgelagert. Die Medienkredite werden von den einzelnen Hochschulen gesprochen. Die Betreuung der Bestände der drei Hochschulen ist in drei Fachreferate aufgeteilt, die von zwei Kolleginnen und einem Kollege betreut werden.

Die Bibliotheksleitung schätzt die gute Zusammenarbeit mit den FHNW Bibliotheken an den weiteren fünf Standorten. Hier liegt der Fokus unter anderem

auf der gemeinsamen Erwerbung und Vermittlung von digitalen Angeboten. So wurde beispielsweise zusammen mit der Partnerbibliothek FHNW Muttenz ein QR-Code-Projekt für den raschen Zugang zur Online-Ausgabe von Print-Journals realisiert.

Kennzahlen FHNW-Bibliothek Olten 2014

FHNW-Standort Olten	ca. 2800 Studierende, 3000 Weiterbildungsstudierende, ca. 400 Mitarbeitende
Publikumsfläche	573 m ²
Arbeitsplätze	52
Medienbestand	42'418 physische Medien, 4315 E-Books, diverse E-Journals und Datenbanken; seit 2012 systematische Anschaffung von E-Medien
Ausleihe	60'380 Medien / Jahr
Aktive Kunden	5212 Personen
Öffnungszeiten	49 Wochenstunden; seit 2013 Samstagsöffnung
Informationskompetenz	deutsch und englisch, Bibliothekseinführungen für alle neuen Studierenden, Literaturrecherche-Schulungen auf Anfrage von Dozierenden, Realisierung von Videotutorials für Nutzung von Rechercheportal NEBIS Primo, E-Books und Datenbanken
Personalbestand	4.7 Vollzeitstellen

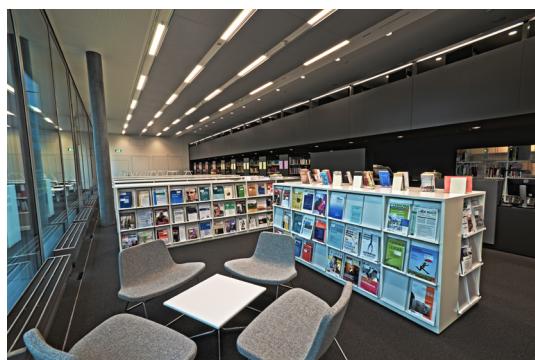


Foto: Mario Piszazzi

Adresse	FH Nordwestschweiz Bibliothek Olten Riggenbachstr. 16 (Postanschrift) Von Roll-Str. 10 (Standortadresse) 4600 Olten
E-Mail	bibliothek.olten@fhnw.ch
Website	http://www.fhnw.ch/campus-olten/bibliothek
Facebook	https://www.facebook.com/Bibliothek.FHNW.Olten
Youtube	https://www.youtube.com/user/FHNWBibliothekOlten

1. <https://www.youtube.com/user/FHNWBibliothekOlten>

Medien- und Informationszentrum MIZ: Wissensspeicher im Toni-Areal

Jan Melissen, Leiter Medien- und Informationszentrum MIZ
(jan.melissen@zhdk.ch)

Ein Um- oder Neubau bedeutet für eine Bibliothek nicht nur über die architektonische Hülle sondern auch innovativ über Fragen der betrieblichen Organisation, des Dienstleistungsangebotes und der Bestandesbewirtschaftung nachzudenken. Sieben Jahre beschäftigte sich die Leitung des Medien- und Informationszentrums MIZ¹ der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) intensiv mit diesen Themen. Es folgt ein Rückblick nach dem ersten Betriebsjahr.

Im Sommer 2014 bezog die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) ihren neuen Campus im vom Architekturbüro EM2N umgebauten ehemaligen Toni²-Milchverarbeitungsbetrieb in Zürich West. Mit 2'500 Studierenden und einem vielfältigen Studien- und Forschungsprogramm in den Bereichen Design, Film, Bildende und Mediale Künste, Musik, Tanz, Theater, Vermittlung der Künste und Transdisziplinarität gehört die ZHdK zu den führenden Kunsthochschulen Europas.

Diese Fachbereiche prägen den Kern des rund 320'000 Medien umfassenden Bestandes des MIZ, der darüber hinaus weit in Bereiche der angewandten Kunst, von Textil und Mode, der Trendforschung und Soziologie ausgreift.

Die knapp 4'000 m² Betriebsfläche verteilen sich auf drei Etagen, die einer Prämisse der Bauherrschaft folgend in einer betrieblichen Zusammenarbeit mit den Bereichsbibliotheken Angewandte Psychologie und Soziale Arbeit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW genutzt werden.

Selbständige Ausleihe dank RFID

Im Bereich des hochgeschossigen und lichtdurchfluteten ehemaligen Zentrallabors der Toni-Molkerei wurde eine Galerie eingebaut, die

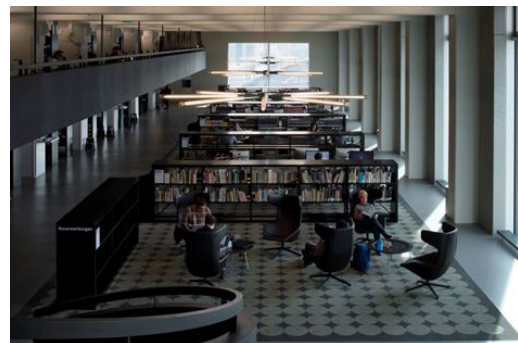


Foto: Betty Fleck, ZHdK

durch eine weit ausschwingende Wendeltreppe erschlossen ist. Nach der Idee eines Wissensspeichers sind die Medien so aufgestellt, dass sie von den 130 Arbeitsplätzen aus bequem und schnell erreicht werden können.

Im Untergeschoss befinden sich neben dem grossen Freihandmagazin mehrere der Öffentlichkeit nicht zugängliche Archivdepots. Dank RFID-Technologie können Ausleihe, Rückgabe und Abholung durch die Benutzenden autonom ausgeführt werden. Ein an den Bibliothekskatalog NEBIS gekoppeltes Raum-informationssystem³ hilft bei der Orientierung und gibt über das Dienstleistungsangebot Auskunft.

Bestand an der Lehre orientiert

Fachhochschulbibliotheken zeichnen sich durch eine enge reziproke Verbindung zu den

Lehrbereichen der Hochschule aus, indem sie ihre Angebote in den Bereichen Informationsversorgung und -vermittlung direkt mit den Bedürfnissen der Lehre abstimmen. Die Sammlungsprofile spiegeln die eigenständigen Positionen der Fachhochschulen wider:

Oft verlangen die angewandten Wissenschaften Literatur- und Informationsangebote, die bei den übrigen Hochschulen nicht vorhanden sind oder über die konventionellen Nutzungen hinausgehen. Die Breite und Diversität des Studienangebotes der ZHdK zeigt sich in der Vielfalt der Medienformate, die nicht nur Bücher und Zeitschriften im Print- und E-Format sondern auch 41'000 DVDs und Tonträger sowie 45'000 Musikalien umfassen.

Mit der Bereitstellung der stetig wachsenden Sammlung von über 13'000 Fernsehaufzeichnungen im Streamformat (nanoo.tv⁴) reagiert das MIZ nicht nur auf die Bedürfnisse der Studienbereiche Film und Cast/Audiovisuelle Medien, sondern bietet relevante Filme zu allen Lehr- und Forschungsgebieten der



Foto: Betty Fleck, ZHdK

Hochschule an.

Verschiedene Archive

Ein ebenfalls grosses interdisziplinäres Interesse erfährt die Sammlung 4 des [Material-Archivs](http://miz.zhdk.ch/materialarchiv)⁵ mit über 800 Werkstoffmustern, einer Vielzahl von Anwendungsbeispielen und Objekten, die über RFID-Technologie mit den Einträgen in der alle Sammlungen zusammenfassenden Datenbank verknüpft sind.

Bedeutsam für die Infrastruktur der Hochschule ist das [Archiv ZHdK](http://miz.zhdk.ch/archiv)⁶, das organisatorisch eine Abteilung des MIZ bildet. Es bewahrt und vermittelt die Geschichte der Hochschule sowie ihrer Vorgängerinstitutionen nicht nur in Verwaltungsakten sowie in bedeutenden Quellenbeständen zur Ausbildung in angewandter, darstellender und bildender Kunst in der Schweiz seit dem Ende des 19. Jahrhunderts, sondern auch mittels der aktuellen künstlerischen und wissenschaftlichen Produktion.

Um deren vielfältigen, oft auch ephemeren Erscheinungsformen Rechnung zu tragen, haben das MIZ und das Informationstechnologiezentrum der ZHdK mit dem [Medienarchiv der Künste](http://miz.zhdk.ch/medienarchiv)⁷ eine Plattform für gemeinschaftliches Arbeiten, Teilen und Archivieren von Medien entwickelt.

Die durchschnittlich 10'000 Besucher pro Monat belegen, dass mit dem neuen MIZ ein attraktiver Ort zum Lernen, Forschen und Entdecken entstanden

1. <http://miz.zhdk.ch/>
2. <https://www.zhdk.ch/toni-areal>
3. <http://zhdk.mapongo.de/viewer>
4. <http://miz.zhdk.ch/nanootv>
5. <http://miz.zhdk.ch/materialarchiv>
6. <http://miz.zhdk.ch/wir>
7. <https://www.zhdk.ch/medienarchiv>

ist. Dies ist ein Ansporn, weiter auf die Wünsche der breiten Nutzerschaft einzugehen und proaktiv unsere Angebote weiterzuentwickeln.

Kennzahlen ZHdK MIZ

ZHdK Medien- und Informationszentrum	2500 Studierende
Arbeitsplätze	130
Medienbestand	rund 320'000 Medien, Dokumente und Objekte
Ausleihe	60'380 Medien / Jahr
Öffnungszeiten	Mo-Fr 9-19 Uhr Sa 10-16 Uhr
Personalbestand	14.8 Vollzeitstellen
Adresse	ZHdK Medien- und Informationszentrum MIZ Pfungstweidstrasse 96 8031 Zürich
E-Mail	miz.info@zhdk.ch
Website	https://www.zhdk.ch/?miz

GGG Stadtbibliothek Basel: Neue Kundenbedürfnisse

Anne-Lise Hilty, Kommunikation und Fundraising GGG Stadtbibliothek Basel
(ahilty@stadtbibliothekbasel.ch)

Öffentliche Bibliotheken stehen vor grossen Herausforderungen. Ein Umbau ist nicht nur die Gelegenheit, sich diesen zu stellen, sondern wird durch sie oft geradezu erzwungen. In diesem Beitrag soll dies am Beispiel der GGG Stadtbibliothek Basel veranschaulicht werden.

Im historischen Zentrum Basels befindet sich die Bibliothek Schmiedenhof, die Hauptbibliothek der GGG Stadtbibliothek Basel. Trotz bester Lage zwischen Marktplatz und Barfüsserplatz war sie vor dem Umbau kaum sichtbar, da sie nur in einer versteckten Passage über zwei Lifte zugänglich war. Zudem platzte die in den 1970er-Jahren letztmals umfassend renovierte Bibliothek aus allen Nähten.

Innerhalb dreier Jahrzehnte hatte sich die Zahl der Ausleihen praktisch verdreifacht, jene der Besuchenden und der Medien verdoppelt. Die Besucherinnen und Besucher kamen zwischen



Foto: Artless Films

den Gestellen kaum mehr aneinander vorbei. Die wenigen ruhigen Arbeits- und Leseplätze waren entweder belegt oder unattraktiv.

Langjährige Planung und Suche

Seit Jahren hatte die GGG Stadtbibliothek nach einer Lösung für die grösste und wichtigste ihrer Bibliotheken gesucht – keine einfache Aufgabe im historischen Zentrum der Stadt an begehrter und entsprechend teurer Lage. Die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG), Gründerin und Trägerin der Bibliothek seit 1807, bot Hand und stellte der Bibliothek ihre gesamten Liegenschaften rund um den Schmiedenhof zur Verfügung. Damit ist die Bibliothek nun mit rund 2000 m² doppelt so gross wie vor dem Umbau und sie verteilt sich neu auf fünf – bisher zwei – Stockwerke.

Die lange Suche und Planung hatte den Vorteil, dass sich die Leitung und die Trägerin der Bibliothek tiefgreifend mit den Herausforderungen, die sich heute an solche Institutionen stellen, auseinandersetzen konnten und mussten. Schon bald wurde klar, dass die Verdoppelung der Fläche nicht zu einer Verdoppelung der Anzahl Medien führen durfte.

Mehr Platz für die Menschen

Heute will die Kundschaft nicht mehr nur Medien abholen, stöbern und schmökern, sie hält sich auch immer länger in der Bibliothek auf. Es braucht Platz, technische Infrastruktur, Übersicht, einfache Orientierung und professionellen Service. Die Kundschaft greift bei der Recherche sowohl auf Medien wie auch auf PC-Arbeitsplätze zurück. Filme und CDs werden an Ort und Stelle angeschaut beziehungsweise angehört.

Die Besucherinnen und Besucher wollen ungestört lesen und auch auf ihren eigenen Laptops oder Tablets arbeiten, wofür ein leistungsfähiges WLAN zur Verfügung stehen muss. Andere möchten sich bei einem Kaffee mit Freunden unterhalten. Schnell und unkompliziert sollen neuste Bestseller ausgeliehen und Fragen sofort und kompetent beantwortet werden können. Lange Wartezeiten nimmt niemand gern in Kauf. Die Stadtbibliothek hat deshalb ein Konzept entwickelt, das all diesen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird.

Während anderthalb Jahren wurden die Liegeschichten aus drei Jahrhunderten rund um den Schmiedenhof umgebaut und heutigen Bedürfnissen angepasst. Vorbilder hatte die Stadtbibliothek



Foto: Stefan Bohrer

im Ausland, insbesondere in Holland und Skandinavien, aber auch im Buchhandel gefunden.

Übersicht und Orientierung

Um die Übersicht zu gewährleisten sind alle freistehenden Gestelle mit wenigen Ausnahmen nicht höher als 140 cm, während sie an den Wänden höher sein dürfen. Die Zahl der Medien ist ungefähr

gleich wie vor dem Umbau. Hellgraue Gestelle und weisse Wände auf dem dunklen Eichenparkett schaffen eine freundliche, ruhige Atmosphäre. Nur in der Kinderabteilung sind einige Wände farbig gestrichen. Auch im Dachgeschoss, wo die Fenster klein sind, wirkt der Raum angenehm hell. Die Beleuchtung ist auf die Medien gerichtet, wobei Lese- und Arbeitsplätze individuell beleuchtet werden können.

Die übersichtliche Gestaltung dient auch der Orientierung, die zusätzlich unterstützt wird durch eine ausgeklügelte Signaletik. Jedes Stockwerk hat einen eigenen Farbcode, die Informationstafeln sind gross, gut sichtbar und auf allen Stockwerken an identischen Orten angebracht.

Obwohl das Gebäude sehr verwinkelt ist, finden sich die Leute gut zurecht. Dabei hilft die transparente Gestaltung. Das Treppenauge ist über alle Stockwerke



Foto: Stefan Bohrer

durchgehend offen. Zwischen den Treppenstufen bleiben die dahinter liegenden Räume sichtbar. Die Kinderabteilung lässt sich mit einer Glastüre schliessen und verschiedene Öffnungen gewähren Einblick in andere Abteilungen. So ergeben sich immer wieder neue und überraschende Sichten.

Angebot für Eilige und Gemütliche

Die fünf Stockwerke à je zwei Flügel ermöglichen Räume für jede Benutzer- und Bedürfnisgruppe. Kinder finden ausser Medien einen Kuschelpool und die Nachbildung des beliebtesten Basler „Drämmli“, der „Dante Schuggi“. Sie wurde sofort zur grossen Attraktion – nicht nur für die Kinder.

Jugendliche können Hausaufgaben machen, gruppenweise an der Wii-Station spielen oder auf den Sofas fläzen. Auch wenn sie einmal laut werden,



Foto: Stefan Bohrer

bleiben die andern Besucher unbehelligt, weil die Räume sehr schallabsorbierend eingerichtet sind. Zu gewissen Zeiten sind Jugendarbeitende anwesend mit einem offenen Ohr für Sorgen und Nöte der Jugendlichen sowie Unterstützung bei Projekten.

Erwachsenen steht im obersten Stock eine ruhige Leseoase mit Zeitschriften, Belletristik und einem Kaffeeautomaten zur Verfügung, während sich das Erdgeschoss am Pronto-Shop-Konzept orientiert. Die eilige Kundschaft findet hier Krimis und Bestseler, Kassen- und Rückgabeautomaten – Ausleihstationen gibt es auf allen Stockwerken – sowie ein Lauf-

band, auf dem zu sehen ist, was soeben zurückgebracht wurde.

Die „Sushi-Bar“ ist nicht nur eine witzige Attraktion, sondern auch eine Arbeiterleichterung für das Personal: Viele Medien werden gleich wieder ausgeliehen und müssen deshalb nicht versorgt werden. Die Mitarbeitenden gewinnen dadurch Zeit für Beratung und Vermittlung, die Kernaufgaben heutiger Bibliotheken. Um Ratsuchenden gleich an Ort und Stelle weiterzuhelfen, ist mit iPad ausgerüstetes Personal in der Bibliothek Schmiedenhof unterwegs. Nicht zuletzt deswegen genügte eine Aufstockung um 1,5 Personalstellen (s. Kasten).

Begeistertes Publikum

Dank der grosszügigen Raumaufteilung können Veranstaltungen an verschiedenen Orten für diverse Zielgruppen gleichzeitig stattfinden, ohne dass sich diese in die Quere kommen. Insgesamt zeichnet sich die Bibliothek durch eine hohe Aufenthaltsqualität aus, zu der auch das Restaurant 1777 im Wiener Kaffeehausstil im Erdgeschoss beiträgt. Das Publikum, das an der Eröffnung am 8. Mai 2015 zu Tausenden in die Bibliothek strömte, war jedenfalls begeistert.

Kennzahlen der GGG Stadtbibliothek Schmiedenhof 2014

Anzahl BesucherInnen 2013*	406'538
Arbeitsplätze	70, davon 6 Computerarbeitsplätze; 2 Arbeitsräume zusammenschaltbar, à je 6 Arbeitsplätze
Medienbestand	103'000
Öffnungszeiten	Mo 12.00-20.00, Di-Fr 10.00-20.00, Sa 10.00-17.00
Personalbestand	11.5 Vollzeitstellen
Adresse	Bibliothek Schmiedenhof Schmiedenhof 10 4001 Basel
E-Mail	info@stadtbibliothekbasel.ch
Website	www.stadtbibliothekbasel.ch

* Wegen des Umbaus war die Bibliothek Schmiedenhof in ein Provisorium verlegt worden. Wie erwartet nahm die Besucherzahl 2014 um rund 10% ab. Deshalb werden hier die Zahlen von 2013 genannt.

FHS St. Gallen: Teil des städtebaulichen Dreiklangs

Lisa Oberholzer, Leiterin Bibliothek FHS St. Gallen
(lisa.oberholzer@fhsg.ch)

Im neuen Fachhochschulzentrum in St. Gallen sind vier bisher unabhängige Bibliotheken vereinigt worden. Der neue Standort stellt das Bibliothekspersonal vor einige Herausforderungen. Er ermöglicht der neuen Bibliothek jedoch auch, sich als moderne Dienstleisterin zu präsentieren.

Im Februar 2013 bezog die FHS St.Gallen das neue Fachhochschulzentrum am Bahnhof Nord in St.Gallen, das die bis anhin auf acht Standorte in St.Gallen und Rorschach verteilte Fachhochschule vereint. Das markante Gebäude mit einem fünf-



Foto: Barbara Frehner

geschossigen Sockelbau und einem emporragenden Turm ist ein weithin sichtbares Zeichen der

Bildungsstadt St.Gallen. Insgesamt ist das Gebäude 19 Stockwerke hoch und wird nur noch vom weiter östlich gelegenen Kantonsspital um zwei Stockwerke übertroffen. Zusammen mit den Türmen des Rathauses und der Hauptpost, die sich auf der anderen Seite des Bahnhofs befinden, bildet der Turm des Fachhochschulgebäudes laut den Architekten Giuliani & Höniger einen „städtebaulichen Dreiklang“.

Die vier bisherigen Fachbereichsbibliotheken bezogen im Sockel des Fachhochschulzentrums gemeinsam eine neue, grosszügige Bibliothek. Der offene Raum erstreckt sich über drei Galeriegeschosse. In Anlehnung an die weltberühmte Stiftsbibliothek im Kloster St.Gallen werden die Bücher in Türmen statt in Regalen untergebracht. Diese Büchertürme sind tragende Elemente im Gebäude. Überdacht wird die Bibliothek von einer Glasdecke, wobei das in die Bibliothek strömende Licht durch Oberlichter, die von Sitzbänken umgeben sind, in die unter der Bibliothek liegende Aula gelangt.

Probleme mit Akustik und Beleuchtung

Auf die Gestaltung des Bibliothekraums konnte das Bibliotheksteam kaum Einfluss nehmen. Zu unserem Bedauern sind die Bücherregale statisch und erlauben keine flexible Raumaufteilung. In zwei wichtigen Punkten konnten wir uns glücklicherweise trotzdem einbringen: Um störende Lärmquellen möglichst einzudämmen, wurde auf unseren Wunsch anstelle eines harten Bodenbelags ein Teppich verlegt. Nach unserem Einzug in die Bibliothek wurde dieser Teppich zusätzlich noch auf den hölzernen Stufen der Wendeltreppen

angebracht, über die man zu den einzelnen Galeriegeschossen gelangt.

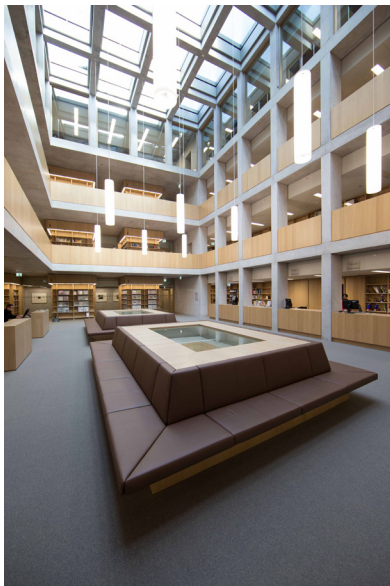


Foto: Barbara Frehner

Obschon im ursprünglichen Plan ein vom Publikumsbereich abgetrenntes Bibliotheksbüro nicht vorgesehen war, sind wir sehr froh, dass wir dank der tatkräftigen Unterstützung unserer Hochschulleitung ein separates Büro mit sechs Arbeitsplätzen erhielten. Dieses befindet sich an idealer Lage, direkt gegenüber dem Eingang der Bibliothek.

Der hohe offene Bibliotheksraum hat eine sehr gute Akustik, so wird die Bibliothek gerne für kulturelle Anlässe wie zum Beispiel Konzerte genutzt. Die Kehrseite der Medaille ist allerdings, dass auch ruhig geführte Gespräche am Bibliotheksschalter im ganzen Raum mitgehört werden können. Deshalb benutzen viele Studierende, die an den Arbeitsplät-

zen in der Bibliothek lernen, Kopfhörer, um sich vor Geräuschen zu schützen. Nichtsdestotrotz sind die Lernplätze in der FHS-Bibliothek sehr beliebt und zu Prüfungszeiten findet sich bereits kurz nach der morgendlichen Öffnung der Bibliothek kein freier Platz mehr.

Weil das Tageslicht nur von oben in die Bibliothek fällt, sind wir ganztägig auf zusätzliche künstliche Beleuchtung angewiesen. Zudem müssen die Storen an den Oberlichtern ab einer bestimmten Intensität der Sonneneinstrahlung geschlossen werden, damit der Raum nicht überhitzt.

Zusammenschluss von unterschiedlichen Bibliotheken

Bei der Zusammenlegung präsentierten sich die vier Bibliotheken der Fachbereiche Gesundheit, Soziale Arbeit, Technik und Wirtschaft in höchst



Foto: Barbara Frehner

unterschiedlichem Zustand. Dieser reichte von einigen Bücherschachteln, die im Keller ihr Dasein fristeten, bis zu einer professionell geführten, automatisierten Bibliothek. Die Herausforderung

beim Umzug ins Fachhochschulzentrum war, aus diesen sehr verschiedenen Bibliotheken eine neue Bibliothek „aus einem Guss“ zu machen.

Vor dem Umzug musste der gesamte Medienbestand gesichtet, teilweise neu katalogisiert und auf die neue Systematik, die Regensburger Verbundklassifikation (RVK), umsigniert werden. Für die Ausleihe und Mediensicherung wurden sämtliche Medien zudem mit RFID ausgestattet. Diesen grossen Effort leistete das Bibliotheksteam mit der Hilfe von zusätzlichen Fachkräften innerhalb eines halben Jahres. Insgesamt wurden rund 25'000 Einheiten bearbeitet.

Gut ausgerüstete Arbeitsplätze und moderne Dienstleistungen

Beim Einzug in die neue Bibliothek mussten die Medien sinnvoll auf die einzelnen Etagen und Büchertürme verteilt werden. Im ersten Stockwerk stehen die Neuerwerbungen. Bequeme Sessel laden zum Lesen von Schweizer und internationalen Tages- und Wochenzeitungen sowie zahlreichen Fachzeitschriften ein. Je zwei Abfragestationen für den Bibliothekskatalog befinden sich im ersten und im dritten Geschoss. Entlang der Brüstung im zweiten und dritten Obergeschoss befinden sich Einzelarbeitsplätze, die mit individueller Beleuchtung und Steckdosen ausgestattet sind. Zusammen mit weiteren Arbeitsplätzen auf den Etagen sowie im Eingangsbereich der Bibliothek stehen insgesamt über 100 Plätze fürs Lesen und Studieren zur Verfügung. Kostenloses WLAN und die Möglichkeit, in der Bibliothek zu drucken, scannen sowie zu kopieren, gehören zu den angebotenen Dienstleistungen.

Für die Ausleihe der Medien steht neben dem mit Fachpersonal besetzten Schalter eine Selbstausleihstation bereit. Die Rückgabe der Medien erfolgt entweder persönlich am Schalter oder über eine Bücherklappe ausserhalb der Bibliothek. Am Schalter haben die Benutzerinnen und Benutzer die Möglichkeit, sich bezüglich Literaturrecherche und Informationssuche beraten zu lassen. Ausserdem bieten wir zweimal wöchentlich kurze öffentliche Einführungen in die Bibliotheksbenutzung an. Ergänzt wird dieses Angebot mit Einführungen in die Informationskompetenz für Bachelor- und Master-Studierende sowie für Studierende der Weiterbildung.

Gadgeothek: technische Geräte ausprobieren

Die FHS-Bibliothek ist öffentlich und ihre Benutzung sowie die Ausleihe von Medien kostenlos. Inhaltlich richtet sich das Medienangebot nach den Schwerpunkten der Fachbereiche der FHS St.Gallen aus: Betriebsökonomie, Gesundheit, Pflege, Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen. Dazu kommen ausgewählte Sammlungen von Spielfilmen auf DVD und von deutsch-, englisch- und italienischsprachiger Belletristik, die seit Anfang dieses Jahres mit Hörbüchern ergänzt wird. Ein spezielles Angebot ist die Gadgeothek: Hier können innovative und ungewohnte technische Geräte wie zum Beispiel ein Roboterball ausgeliehen und ausprobiert werden.

Kennzahlen Bibliothek FHS St. Gallen

FHS St. Gallen	ca. 3'300 Studierende, davon die Hälfte in der Weiterbildung; 530 Mitarbeitende
Medienbestand	30'000 physische Medien, davon 1'700 DVDs, 60 Hörbücher, 170 Zeitschriften und Zeitungen (print), 11'000 E-Books, 12'300 E-Journals, 60 Datenbanken, 2'000 Studierendenarbeiten
Öffnungszeiten	68 Wochenstunden
Personalbestand	3.9 Vollzeitstellen
Adresse	FHSG Turm Rosenbergstrasse 59 9000 St. Gallen
E-Mail	bibliothek@fhsg.ch
Website	http://www.fhsg.ch/bibliothek



Foto: Barbara Frehner

UB Bern: Der Betrieb rollt im von Roll

Bettina von Greyerz, Leiterin Bibliotheksbereich Human- und Sozialwissenschaften, UB Bern
(bettina.vongreyerz@ub.unibe.ch)

Schon fast zwei Jahre ist die Bibliothek vonRoll (BvR) in Betrieb und noch immer macht die neue Bibliothek Spass – sowohl den Kundinnen und Kunden als auch den Mitarbeitenden. Allein im ersten Betriebsjahr führten die Mitarbeitenden der BvR rund 100 Gruppen – mehrheitlich mit bibliothekarischen Hintergrund – durch die neue Bibliothek, das Interesse von Kolleginnen und Kollegen war sehr gross.

Geschätzt von Mitarbeitenden und Kundinnen und Kunden

Die BvR darf sich sehen lassen: Die Grösse und Erhabenheit des Bibliotheksraums beeindruckt und die fast 50 Mitarbeitenden aus ehemals sechs Bibliotheken haben sich rasch und ohne grössere Konflikte in ihren neuen Teams zusammengefunden. Die Freude über all dies überträgt sich auch auf unsere Kundinnen und Kunden.



Foto: Iris Krebs

Jedenfalls sind die gut 400 Arbeitsplätze nicht nur vor den Prüfungen gut belegt. Die 190 Langzeitarbeitsplätze sind sogar so gefragt, dass sie jeweils

zu Semesterbeginn nach knapp 30 Minuten alle vermietet sind. Auch die übrigen Arbeitsplätze werden gut genutzt: Die rund 2'500 Studierenden schätzen neben den üblichen Tagesarbeitsplätzen besonders das grosse Angebot an Gruppenarbeitsplätzen. Die Reservation der einzelnen Räume mittels ausgehängte Reservationszettel wirkt nicht wirklich modern, erfüllt ihren Zweck allerdings sehr gut und ist ein System, das für alle Kundinnen und Kunden fair ist.

Die Ausweitung der Öffnungszeiten für die Leseplätze vor den Prüfungssessionen Anfang Januar sind ebenfalls ein Erfolg: Insbesondere ab dem 2. Januar – im Kanton Bern ein Feiertag – sind die über 400 Arbeitsplätze der Bibliothek vonRoll ab 9 Uhr restlos besetzt und der Ansturm lässt erst



Foto: Iris Krebs

nach 18 Uhr wieder nach.

Freihandbibliothek und Selbstausleihe

Selbstverständlich bietet die Bibliothek vonRoll nicht nur Leseplätze an. Als Fachbereichsbiblio-

thek der Fächer Human- und Sozialwissenschaften, der Erziehungswissenschaft sowie der Lehrerinnen- und Lehrerbildung stellt die BvR in der Freihandbibliothek rund 140'000 Medien zur Verfügung. Alle sind mit RFID ausgerüstet und damit können die Medien mit wenigen Ausnahmen über die Selbstausleihe von den Kundinnen und Kunden selbständig ausgeliehen werden.

Das Medienangebot umfasst neben Studienliteratur auch Lehrmittel (viele davon als Klassensätze) Spiele, Kinderbücher, Institutsarbeiten und selbstverständlich auch Zeitschriften. Aktuell laufen rund

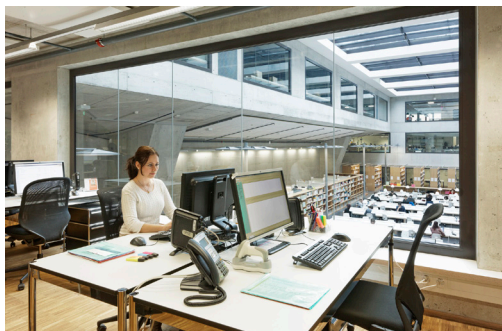


Foto: Iris Krebs

500 Abonnemente über die Bibliothek vonRoll, viele sind elektronisch konsultierbar; einige gibt es hingegen immer noch nur in gedruckter Form. Zeitschriftenhefte können nicht ausgeliehen werden, dafür steht ein Scanner zur Verfügung, um rasch qualitativ gute Kopien von Artikeln machen.

Speichermagazin für zahlreiche Bibliotheken

Die Bibliothek vonRoll ist neben Fachbereichsbibliothek auch das zentrale Speichermagazin der Univer-

sitätsbibliothek Bern (UB). Im dritten Untergeschoss sind mehr als die Hälfte der Medien der UB Bern eingelagert. Neben dem (fast) gesamten Bestand der Zentralbibliothek (ZB) haben zahlreiche Institutsbibliotheken Teilbestände in das Speichermagazin ausgelagert. Hier können wir neben der Sicherheit auch eine klimatisch optimale Lagerung bei 18° Celsius garantieren.

Sämtliche eingelagerten Bestände sind ausleihbar und können über den Kurier an diverse Orte in der Stadt Bern und der Deutschschweiz bestellt werden. Dies gilt selbstverständlich nicht für historische Bestände und Zeitschriften, die nur im Lesesaal konsultiert werden können. Falls erwünscht, liefern wir den Artikel innerhalb von 36 Stunden in elektronischer Form.

50 Mitarbeitende in zwei Abteilungen

Organisatorisch besteht die Bibliothek vonRoll aus den beiden Abteilungen Medienbearbeitung und Benutzung. Die Abteilung Medienbearbeitung ist in zwei Teams aufgeteilt: Das Team Monografien erwirbt, inventarisiert und katalogisiert alle Neuerwerbungen für den Bestand der Freihandbibliothek und ist für die Pflege dieses Bestandes zuständig. Das Servicezentrum Zeitschriften verwaltet neben den Zeitschriftenabonnements der BvR auch die rund 1'000 Abonnements der ZB und die Zeitschriften von über zehn Teilbibliotheken der UB. In der Abteilung Medienbearbeitung ist auch das voll ausgerüstete Buchbinder- und Signieratelier angesiedelt.

In der Abteilung Benutzung sind alle Kundendienstleistungen zusammengefasst. Neben der Ausleihe

sind dies der Magazindienst sowie der Dokumentenlieferdienst, der den Kurier sowie die Scanzentrale umfasst. Weiter betreibt die Ausleihe den Sonderlesesaal, in dem historische und wertvolle Dokumente konsultiert werden können.

Diese Dienstleistungen werden von rund 50 Mitarbeitende in 40 Vollzeitstellen erbracht – ein grosses und motiviertes Team, das mit seiner Arbeit viel zum erfreulichen Erfolg der BvR beigetragen hat und tagtäglich beiträgt.

Kennzahlen UB Bern Von Roll

Arbeitsplätze	400 Arbeitsplätze; davon 192 Langzeitarbeitsplätze. Gruppenarbeitsräume für 8-14 Personen
Medienbestand	135'000 Monographien; 500 laufende Print-Zeitschriften in Freihandaufstellung; Speichermagazin mit 80 Laufkilometern
Öffnungszeiten	72 Wochenstunden
Personalbestand	40 Vollzeitstellen
Adresse	Bibliothek vonRoll Fabrikstrasse 8 3012 Bern
Email	vonroll@ub.unibe.ch
Website	www.ub.unibe.ch/vonroll/

Mitteilungen aus dem Vorstand

BIS-Beiratssitzung

(mi) VertreterInnen verschiedener Arbeits- und Interessengruppen sowie Mitglieder des Vorstandes und der Geschäftsstelle BIS trafen sich am 22. April 2015 zur diesjährigen Beiratssitzung in Aarau. Zu Beginn informierte Geschäftsführer Halo Locher über verschiedene Aktualitäten aus dem Verband, unter anderem zur Bibliothekstantieme, zu Arbido (Wechsel Chefredaktion, Anpassung an digitales Zeitalter), zum nächsten Kongress (31.8.-3.9.2016 in Luzern) und zum erklärten Ziel, die Mitgliederzahlen des Verbandes zu erhöhen. Anschliessend erläuterte BIS-Präsident Herbert Staub die Bemühungen des BIS-Vorstandes um Corporate Governance. Das Zusammenwirken der verschiedenen AkteurInnen im Verband soll überprüft und optimiert werden. Dazu gehören neben Vorstand, Ausbildungsdelegation und Geschäftsstelle auch die Arbeits- und Interessengruppen. Die Mandate der Arbeitsgruppen sollen grundsätzlich befristet sein, und jeder Arbeitsgruppe ist neu eine Kontaktperson aus dem Vorstand zugeordnet. Eine besondere strategische Bedeutung haben die AG Bibliotheksstatistik und die AG Urheberrecht. Geplant sind zudem eine neue Arbeitsgruppe „Internationales“ und eine Interessengruppe für privatwirtschaftliche Informationseinrichtungen. Im zweiten Teil der Beiratssitzung berichteten die anwesenden VertreterInnen der verschiedenen AGs und IGs sowie der Weiterbildungskommission BIS über ihre Aktivitäten. Nach einer kurzen Präsentation von Herbert Staub in seiner Funktion als Geschäftsführer der Kampagne „BiblioFreak“ bot das gemeinsame Mittagessen noch Gelegenheit zum weiteren Austausch.

Mitgliederversammlung

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand im Toni-Areal in Zürich statt. 45 Mitglieder und zwei Gäste nahmen teil. Marianne Ingold wurde als Präsidentin verabschiedet und die Mitglieder dankten ihr für ihr langjähriges Engagement. Auch

Susanne Schaub und Claudius Lüthi traten aus dem Vorstand zurück und auch ihr Einsatz wurde gewürdigt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Catrina Dummermuth, Kira von Rickenbach, Susanna Truniger und Viktoria Supersaxo; Alexandra Müller wurde als neue Präsidentin gewählt. Anschliessend an die Mitgliederversammlung fand eine interessante Führung durch das Toni-Areal, das neue ZHdK Medien- und Informationszentrum und das Material-Archiv statt. Eine [Twitterberichterstattung¹](#) finden Sie auf der IG WBS-Webseite.

Neue Ressortverteilung

Der neu gewählte Vorstand hat im Anschluss an die Mitgliederversammlung die Ressorts neu verteilt:

- Das Präsidium übernimmt Alexandra Müller.
- Susanna Truniger ist für das Aktuariat verantwortlich.
- Tobias Schelling kümmert sich weiterhin um die Finanzen und neu auch um die Mitgliederverwaltung.
- Die Veranstaltungen koordiniert Kira von Rickenbach.

Catrina Dummermuth ist zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und die Koordination des Info WBS. Zudem übernimmt sie das Vize-Präsidium.

- Für die Webseite und Layout ist weiterhin Ladina Tschander verantwortlich.

Der neue Vorstand ist motiviert und hat sich bereits in die Arbeit gestürzt. Im September trafen sich die Vorstandsmitglieder zu einer Klausursitzung.

Social Media

Die IG WBS ist seit diesem Frühling auf Twitter vertreten ([@IG_WBS](#)). Folgen auch Sie uns!

1. <http://www.igwbs.ch/erste-eindruecke-der-mv-2015-in-zuerich/>

Mitglieder

Seit Mai 2015 sind der IG WBS beigetreten

Bättig, Brigitte	Abegg-Stiftung, Bibliothek
Lang, Susanne	UZH, Englisch Seminar, Bibliothek
Eisenächer, Maria	MAS BIW an der ZB Zürich, momentan ohne Anstellung
Müller, Felix	Aargauer Kantonsbibliothek
Hofmann, Stephanie	lib4ri
Regenscheit, Marion	wiss. Bibliothekarin in Ausbildung, UB Basel
Hertner, Marianne	Leiterin FHNW Bibliothek Olten
Leudolph, Nikola	UZH, Englisch Seminar, Bibliothek
Schlegel, Jürg	IDS Bibliotheksinformatiker
Kulzer, Gudrun	Aargauer Kantonsbibliothek
Gerdes, Gesche	wiss. Bibliothekarin in Ausbildung
Sommerauer Sidali, Barbara	UZH, IPMZ - Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung
Lienhard, Claudia	ETH-Bibliothek, Innovation und Entwicklung
Ismelli, Claudia	wiss. Bibliothekarin in Ausbildung, ZB Zürich

Wir heissen die 14 neuen Mitglieder herzlich willkommen. Aktuell hat die IG WBS 256 Mitglieder.

Bitte überprüfen Sie, ob Ihre Angaben in der Mitglieder-Datenbank korrekt sind und aktualisieren Sie ggf. Ihr Profil (unter <http://www.igwbs.ch/profil/>).

Mitglied im Fokus: Dani Tschirren, Stellvertretender Direktor der ZHB Luzern

Interview Tobias Schelling

Tobias Schelling: Dani, wie bist Du in die Bibliothekswelt gekommen, wie sah Dein Ausbildungsweg aus?

Dani Tschirren: Ich habe an der Universität Zürich



Daniel Tschirren

Geschichte und Geographie studiert. Schon während des Studiums arbeitete ich an der ETH-Bibliothek in der Sachregister-Redaktion. Gerade als ich in der Abschlussphase des Lizentiats war, wurde in der Katalogisierungsabteilung eine Stelle frei, die ich übernehmen konnte. In diese Zeit fielen auch die Evaluation und die Einführung des Bibliothekssystems Aleph. Nach einigen Jahren in der Katalogisierung wechselte ich in die wissenschaftshistorischen Sammlungen der ETH, das heutige Hochschularchiv der ETH Zürich, und absolvierte dort dann auch berufsbegleitend die Ausbildung zum wissenschaftlichen Bibliothekaren.

Also war es eher der Zufall, der Dich ins Bibliothekswesen führte und weniger eine bewusste Berufswahl?

Ja, ich bin eher reingerutscht, obwohl ich bereits während der Schulzeit sehr bibliotheksaffin war. Aber aktiv gesucht habe ich die Tätigkeit in der Bibliothek anfangs nicht.

Wie ging es mit Deiner Karriere weiter nach der Zeit an der ETH-Bibliothek?

Nach der Tätigkeit in den wissenschaftshistorischen Sammlungen wechselte ich an die Universitätsbibliothek Basel, wo ich die Benutzungsleitung übernahm. Hier blieb ich 13 Jahre, bevor ich Anfang 2015 die Stelle des Vizedirektors an der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) Luzern antreten durfte.

Was waren die grössten Herausforderungen, die wichtigsten Entwicklungen in Deiner Basler Zeit?

Am Anfang war es ganz klar das Teambuilding. Ich fand ein sehr heterogenes Benutzungsteam vor, das zusammengeführt werden musste.

Später ging es dann vor allem um die Einführung von neuen Dienstleistungen – beispielsweise das Document Delivery, das Scannen von Inhaltsverzeichnissen zur Kataloganreicherung oder die massive Ausweitung des Kurierdienstes. Auf diese Erweiterung der Dienstleistungen, die vielfach ohne Mehrressourcen erreicht werden mussten, bin ich auch stolz.

Jetzt bist Du seit acht Monaten an der ZHB Luzern. Wo wird die ZHB in den nächsten Jahren Schwerpunkte setzen, setzen müssen?

Einerseits sind wir in einer entscheidenden Phase, um die räumliche Situation konsolidieren zu können. Die Speicherbibliothek soll die Magazin-Situation langfristig sichern. Das ist ein spannendes Projekt, das durch die sehr enge Kooperation mit Partnern aus verschiedenen Kantonen auch Vorbildcharakter für andere Bibliotheken hat.

Dann ist die Sanierung und Modernisierung der Bibliothek an der Sempacherstrasse aus dem Jahre 1951 in Planung. Nach Abschluss dieser Bau- und Umbauvorhaben werden wir drei moderne Standorte und ein zukunftsgerichtetes Aussenmagazin haben.

Andererseits werden wir versuchen, die drei Standorte Sempacherstrasse, Uni/PH-Gebäude und Hochschule Luzern – Wirtschaft (HSLU W) wieder näher zusammen zu bringen. Das geht einher mit einer Profilschärfung an allen drei Standorten. Jeder Standort darf und soll seine Eigenheiten haben, aber gesamthaft wollen wir als eine Bibliothek auftreten.

Auch die Kooperationen auf lokaler und nationaler Ebene werden in nächster Zeit sicher wichtig sein. Lokal mit den drei Hochschulen Universität, Pädagogische Hochschule und Hochschule Luzern, da wären sicher noch Synergien vorhanden. Auch die Beziehung zur Stadtbibliothek kann und soll intensiviert werden.

Auf nationaler Ebene sind es Projekte wie SLSP (Swiss Library Service Platform), das hoffentlich

zu einer gesamtschweizerischen Kooperation wird, also mit Romandie, Deutschschweiz und Tessin.

Zum Abschluss: Welche wichtigen Entwicklungen siehst Du auf die Bibliothekslandschaft Schweiz in den nächsten zehn Jahren zukommen?

Ich denke, es gibt ein paar Bereiche, in denen wir intensiv arbeiten müssen.

Zentral ist sicher der Grundsatz: Information für alle. Da gibt es ja unterschiedliche Entwicklungen. Im Internet werden immer mehr Inhalte gratis zur Verfügung gestellt, aber nicht dauerhaft zur Verfügung gestellt. Andererseits gibt es die lizenzierten Informationen, die wir Bibliotheken teuer einkaufen, die aber nur einem beschränkten Publikum zugänglich sind. Hier müssen wir dafür kämpfen, dass wir den Zugang zu diesen Informationen allen Bürgerinnen und Bürgern ebnen können. Das ist unsere demokratische Aufgabe, den Zugang zu Wissen und Bildung zu sichern.

Ein zweites Handlungsfeld, das ganz wichtig sein wird, sind die modernen Lernformen und die Forschung. Hier dürfen wir den Anschluss nicht verlieren, so dass wir auch weiterhin im Bereich Informationsvermittlung und Lernen führend bleiben.